

KONZEPTION

Ev. KiTa Storchennest



Amtmann - Rohde - Straße 25
25746 Heide - Süderholm
Tel.: 0481/ 86138
storchennest@ev-kitawerk.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Grußwort	5
2. Rahmenbedingungen	6
2.1. Öffnungszeiten und Gruppenstruktur	6
2.2. Räumlichkeiten	7
2.3. Schuhfreie Kita	7
2.4. Die Aufteilung der Räume in den Häusern ist den Skizzen zu entnehmen:	7
2.4.1. Skizze Haus 1 (Bestandsgebäude)	8
2.4.2. Skizze Haus 2 (Krippenhaus)	9
2.5. Aufnahmekriterien in den evangelischen Kindertagesstätten in Heide	10
2.6. Das Umfeld unserer Kita	10
2.7. Schließzeiten	11
3. Unser Profil	11
3.1. Unser pädagogischer Ansatz	11
3.2. Unser Bild vom Kind	13
3.3. Rolle der Erzieher*innen	14
4. Bildungsarbeit in der Kita	15
4.1. Unser Bildungsverständnis	15
4.2. Die Bedeutung des Spiels	15
4.3. Querschnittsdimensionen	16
4.3.1. Genderorientierung	16
4.3.2. Interkulturelle Orientierung	17
4.3.3. Lebenslagenorientierung	17
4.3.4. Sozialraumorientierung	17
4.3.5. Inklusion	18
4.3.6. Partizipation	18
4.4. Ein Blick auf die Basiskompetenzen	19
4.5. Die Bildungsbereiche	20
4.5.1. Körper, Gesundheit und Bewegung	20
4.5.2. Sprache, Schrift, Zeichen und Kommunikation	21
4.5.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	22



4.5.4. Kultur, Gesellschaft und Politik.....	23
4.5.5. Ethik, Religion, Philosophie.....	23
4.5.6. Musisch, ästhetische Bildung und Medien	24
5. Gestalten von Lernprozessen	25
5.1. Beobachtung und Dokumentation	25
5.1.1. Portfolio	26
5.1.2. Lern – und Bildungsgeschichten	26
5.2. Lernwerkstatt	27
6. Lautsprachunterstützende Gebärden	28
7. Tiergestützte Pädagogik	29
8. Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls	31
9. Unsere Gruppen	32
9.1. Elementargruppe.....	32
9.2. Krippengruppe.....	33
9.2.1. Eingewöhnung	34
9.2.2. Pflege	35
9.2.3. Schlafen.....	36
9.2.4. Essen	36
10. Übergänge schaffen	37
10.1. Von der Krippe in die Elementargruppe.....	37
10.2. Von der Kita in die Grundschule.....	37
11. Kooperationen.....	38
11.1. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten	38
11.2. Kooperationen mit Elternvertretern/innen.....	38
11.3. Kooperation im Team	39
11.4. Kooperation mit der Grundschule	40
11.5. Kooperation im Gemeinwesen	40
11.6. Kooperation mit der Partnerschaftsgruppe Zansibar	41
11.7. Kooperation mit der pädagogischen Fachberatung.....	41
12. Elternprogramm Schatzsucher	42
13. Förderverein	43
14. Evaluation.....	43



EV. KITA STORCHENNEST

15.	Beschwerdemanagement.....	43
16.	Schlussgedanken	45
17.	Datenschutz.....	46
18.	Anhang.....	46



1. Grußwort

Liebe Leser*innen,

wenn man sich der Kindertagesstätte „Storchennest“ nähert, hört man vormittags häufig Kinderlachen, Spielen und viele kleine Füße, die über den Boden laufen und die ganze Welt der KiTa für sich erobern – ein weiter Raum, mit all den Spielsachen und abwechslungsreichem Grüngelände, das die Kinder jeden Tag wieder fasziniert.

Und dazu passt der Vers aus Psalm 31: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Die Welt mit all dem, was auf ihr ist, ist ein weiter Raum, bei dem es so viel zu entdecken und zu erleben gibt. Das bemerken gerade Kinder Tag für Tag, wenn sich ihre Welt um eine Erfahrung oder eine Erkenntnis erweitert – und es sehen auch die Menschen, die Kinder bei dieser Entwicklung begleiten dürfen. So beginnen die Kinder schrittweise die Welt für sich zu entdecken: zuerst den Ort, an dem sie aufwachsen mit ihren Familien als Bezugspersonen.

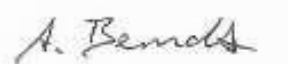
Dann kommt bereits bald der Übergang in eine immer größer werdende Welt – die Kindertagesstätte. Dieser große Schritt, begleitet von den Familien und den Erzieher*innen, ist zumeist das erste Kennenlernen einer ganz „neuen“ Welt mit neuen Eindrücken, Menschen und Erfahrungen.

Eltern übergeben Kinder in diesen Raum und lassen sie die neuen Erfahrungen in Hoffnung und Vertrauen zu Kind und Erzieher*innen der KiTa machen. In deren Verantwortung entdecken die Kinder die erweiterte Welt.

Dies alles gelingt durch die Hilfe und die Unterstützung durch die Erzieher*innen, die den Kindern und den Erwachsenen zur Seite stehen und die Kindern immer wieder neue Räume entdecken lassen – bis hin zu dem Übergang zur Schule, wo sich der Raum der Kinder noch um ein vielfaches erweitert.

In der KiTa werden die Kinder mit Gott groß und erleben und hören, dass Gott sie sicher begleitet. Das ist eine Grundlage, die Mut macht für alle weiteren Schritte. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“, aber Gott tut noch viel mehr: Gott stellt den Kindern eine Begleitung an die Seite – die Familien, Freund*innen, Erzieher*innen, die Kirche. All das erleben sie auch in ihrer KiTa-Zeit und so können die Kinder im Vertrauen auf Begleitung und Segen ihren weiten Raum entdecken und erfahren.


Pastorin Brit Borghardt


Pastorin Anke Berndt



2. Rahmenbedingungen

2.1. Öffnungszeiten und Gruppenstruktur

Zu unserer Kita gehören folgende Gruppen:

Buntstörche:	20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Regelgruppe)
Waldstörche:	20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Regelgruppe)
Klapperstörche:	10 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahre von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Krippengruppe)
Nimmersattstörche:	10 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahre von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Krippengruppe)

Mitarbeiter*innen

Insgesamt 12 pädagogische Mitarbeiterinnen sind für die Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in unserer Einrichtung tätig, 9 Mitarbeiterinnen im Gruppendienst, 1 freigestellte Leitung und 2 feste interne Vertretungskräfte. Um nicht nur unseren Eltern, sondern auch den Mitarbeitern eine Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie zu ermöglichen, findet in der Gruppe der Buntstörche ein Jobsharing statt. Dies bedeutet, dass sich zwei Mitarbeiterinnen eine Stelle teilen. Des Weiteren gehören zu unserem Team eine Küchenkraft, zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister, sowie eine Alltagsbegleitung.

Um immer auf dem aktuellen Stand zu sein, nehmen wir regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen teil.

Aktuell haben wir:

- ✚ Mitarbeiterinnen mit der Zusatzqualifikation zur Fachkraft für frühkindliche Bildung
- ✚ Mitarbeiterin für Sprint und Sprachfördermaßnahmen
- ✚ Lernlotsen – Fachkraft für Lernwerkstatt
- ✚ Sozialfachwirtin
- ✚ Schatzsucher – Referent*innen (Elternprogramm, siehe S.36)



- ✚ Faustlos – Fachkräfte (Präventionsprogramm für Kinder, das zum Ziel hat, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.)

2.2. Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte auf dem Gelände der Kirchengemeinde Süderholm/ Nordhastedt grenzt an das Ev. Gemeindehaus Süderholm und verfügt über ein sehr großzügiges Außengelände mit verschiedenen Ebenen - mit naturnahen Spielflächen und Baum- und Strauchbestand. Das Ev. Gemeindehaus steht unserer Kita für Gottesdienste/ Feste, Fortbildungen und Elternabende zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten der Kita sind hell und geräumig, beide Gruppenräume im Bestandsgebäude verfügen über eine Hochebene. Die großzügigen Flure in beiden Häusern bieten den Kindern viel Platz zum Bewegen und Spielen. Durch eine bauliche Holzkonstruktion in den Mehrzweckräumen gibt es die Möglichkeit, unterschiedliche Bewegungslandschaften aufzubauen, die den Kindern verschiedene Bewegungsabläufe ermöglichen. Die zwei gemütlich eingerichteten Schlafräume im Krippenhaus laden zum Ausruhen, Schlafen oder als Rückzugsmöglichkeit ein. Außerdem verfügt die Kita in beiden Häusern über Wasch – und Wickelräume, jeweils eine Küche, Platz für Kinderwagen, zwei Leitungsbüros, Bastelkammern, Räume für die Reinigungskräfte, sowie Personal – und behindertengerechte WC´s. Das Bestandsgebäude verfügt zusätzlich über einen separaten Essensraum, während im Krippenhaus die Kinder in einer großzügig geschnittenen Küche das Essen zu sich nehmen. Der Personalraum der Kita befindet sich im angrenzenden Ev. Gemeindehaus.

2.3. Schuhfreie Kita

Um auch unseren Kleinsten – krabbelnd und robbend – die Möglichkeit zu bieten, sich in der Kita frei zu bewegen, entschlossen wir uns 2015 aus unserer Kita eine schuhfreie Kita zu gestalten. Das bedeutet, dass alle Eltern, Besucher, Mitarbeiter, Lieferanten und auch Kinder im Eingangsbereich ihre Schuhe ausziehen oder Schuhüberzieher verwenden. Im Sommer darf die Kita auch barfuß betreten werden. Im Eingangsbereich stehen dafür vorgesehene Körbe, wo Schuhüberzieher und Hausschuhe zur Verfügung stehen. Wir freuen uns sehr, dass alle unser Anliegen unterstützen.

2.4. Die Aufteilung der Räume in den Häusern ist den Skizzen zu entnehmen:



2.4.1. Skizze Haus 1 (Bestandsgebäude)



ev. Kita „Storchennest“

Amtmann - Rohde - Straße 25

25746 Heide - Süderholm

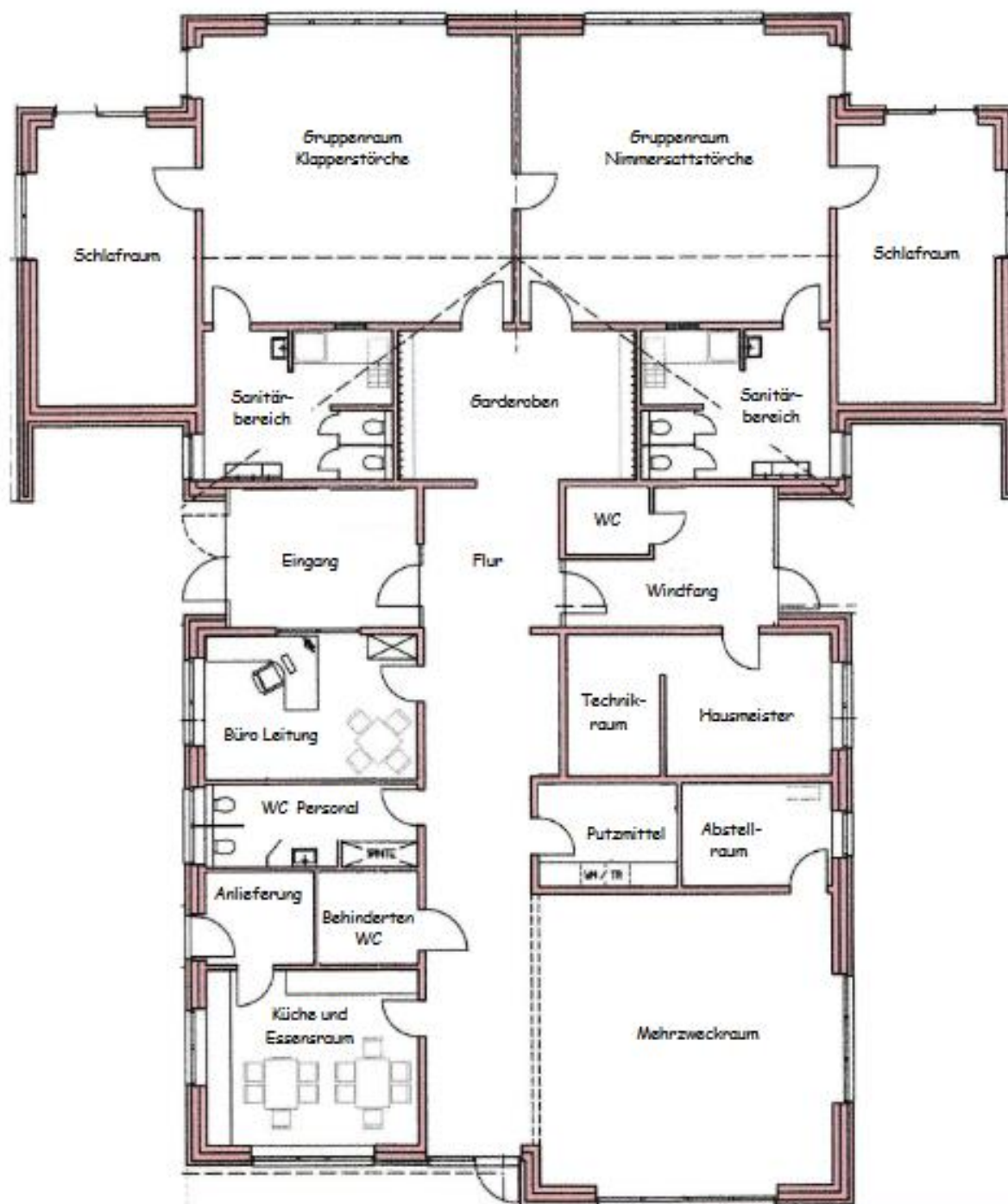
Tel.: 0481/86138

e - mail: storchenest@ev-kitawerk.de





2.4.2. Skizze Haus 2 (Krippenhaus)



ev. Kita „Storchennest“

Amtmann - Rohde - Straße 25

25746 Heide - Süderholm

Tel.: 0481/86138

e - mail: storchennest@ev-kitawerk.de



2.5. Aufnahmekriterien in den evangelischen Kindertagesstätten in Heide

Für die Ev. Kindertagesstätten in Heide gelten nach den aktuellen Beschlüssen der Kindertagesstätten Beirats – und Ausschusssitzungen in Heide folgende Aufnahme – und Vergabekriterien:

1. Kind besucht bereits die Einrichtung
2. Kinder aus der Standortgemeinde
3. Kinder im Jahr vor der Einschulung
4. Sozialpädagogische Gründe
5. Geschwisterkinder besuchen bereits die Kita
6. Erziehungsberechtigte mit ausübender Tätigkeit – davon werden Alleinerziehende vorrangig behandelt
7. Altersstruktur der Gruppe
8. Heterogenität
9. Anmeldedatum/ Bei Zuzug Anmeldedatum in der vorherigen Kita
10. Es werden Kinder ab 9 Monaten aufgenommen

Die Nummerierung ist gleichzeitig als Prioritätenliste anzuwenden!

Die Eltern/Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, sich über das Kitaportal in unserer Kita anzumelden.

www.kitaportal-sh.de

2.6. Das Umfeld unserer Kita

Unser Storchennest liegt im Ortskern von Süderholm, an einer verkehrsberuhigten Spielstraße in direkter Nähe zum Neubaugebiet. Das nahegelegene Moor- und Waldgebiet lädt zu Naturerkundungen ein. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ein Abenteuerspielplatz der Stadt Heide. Die Bushaltestelle direkt neben unserer Einrichtung ermöglicht uns Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmitteln, z.B. nach Heide. Die kurze Entfernung zur Süderholmer Grundschule (ca. 400m) ermöglicht uns eine gelebte Kooperation. In dem angrenzenden Gemeindehaus finden unsere regelmäßigen Familiengottesdienste statt.



2.7. Schließzeiten

Unsere Kita schließt maximal bis 20 Tage im Jahr. Die Hauptschließzeiten sind in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Diese werden den Eltern im Juni/Juli eines Jahres für das darauffolgende Kalenderjahr mitgeteilt, nachdem sie in einer Ausschuss - bzw. Beiratssitzung verabschiedet wurden.

3. Unser Profil

3.1. Unser pädagogischer Ansatz

Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung schärft den Blick, Vielfalt zu respektieren und Ausgrenzung zu vermeiden. Wir nutzen diesen Ansatz, um die inklusive Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit umzusetzen (siehe Inklusion S.16). Seit 2019 befinden wir uns im Rahmen eines kirchenkreisweiten Projektes in der Phase der Implementierung dieses Ansatzes. Dazu nehmen wir an Fortbildungen teil, arbeiten im Gesamtteam am Thema und richten unseren Alltag an den Zielen und Prinzipien der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung aus. Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern sind folgende vier Ziele handlungsleitend:



Ziel 1: Alle Kinder in ihren Ich- und Bezugsgruppen-Identitäten stärken. Jedes Kind findet Anerkennung und Wertschätzung, als Individuum und als Mitglied einer bestimmten sozialen Gruppe, insbesondere seiner Familie. Dazu gehöre Selbstvertrauen und ein Wissen um seinen eigenen Hintergrund.

Ziel 2: Allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen. Auf der Basis einer gestärkten Ich- und Bezugsgruppen-Identität, wird Kindern ermöglicht, aktiv und bewusst Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders aussehen und sich anders verhalten als sie selbst, so dass sie sich mit ihnen wohl fühlen und Empathie entwickeln können.

Ziel 3: Kritisches Denken über Gerechtigkeit und Fairness anregen. Das kritische Denken von Kindern über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierungen anzuregen heißt auch, mit ihnen eine Sprache zu entwickeln, um sich darüber verständigen zu können, was fair und was unfair ist.

Ziel 4: Das Aktivwerden gegen Unrecht und Diskriminierung unterstützen. Kritisches denkende Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen für Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen einseitige oder diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder gegen andere gerichtet sind.“¹

Der Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung wird unsere Arbeit mehr und mehr leiten und verbindet sich insbesondere zu unseren konzeptionellen Ausführungen zu Partizipation und Demokratiebildung (siehe S.15), und Beschwerdeverfahren für Kinder (siehe S.37).

Als erste verbindliche Umsetzungsschritte haben wir für uns folgende festgelegt:

- Bei Aufnahme eines Kindes fragen wir die Eltern nach der korrekten Aussprache des Namens (Kind, Angehörige, Familienname)
- Im Eingangsbereich macht eine Weltkarte sichtbar, aus welchen Herkunftsländern die Familien unserer Kitakinder kommen
- Jedes Kind gestaltet mit seiner Familie ein Fotobuch, welches in der jeweiligen Gruppe bleibt
- Die Kita verfügt über eine große Auswahl an vorurteilsbewussten Bilderbüchern, welche stetig erweitert wird

Wir informieren regelmäßig über den aktuellen Stand zur Umsetzung des Ansatzes. Zudem wird dieser Aspekt der Konzeption kontinuierlich fortgeschrieben.

¹ Institut für den Situationsansatz/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2016): Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis. Berlin. S. 12-13



3.2. Unser Bild vom Kind

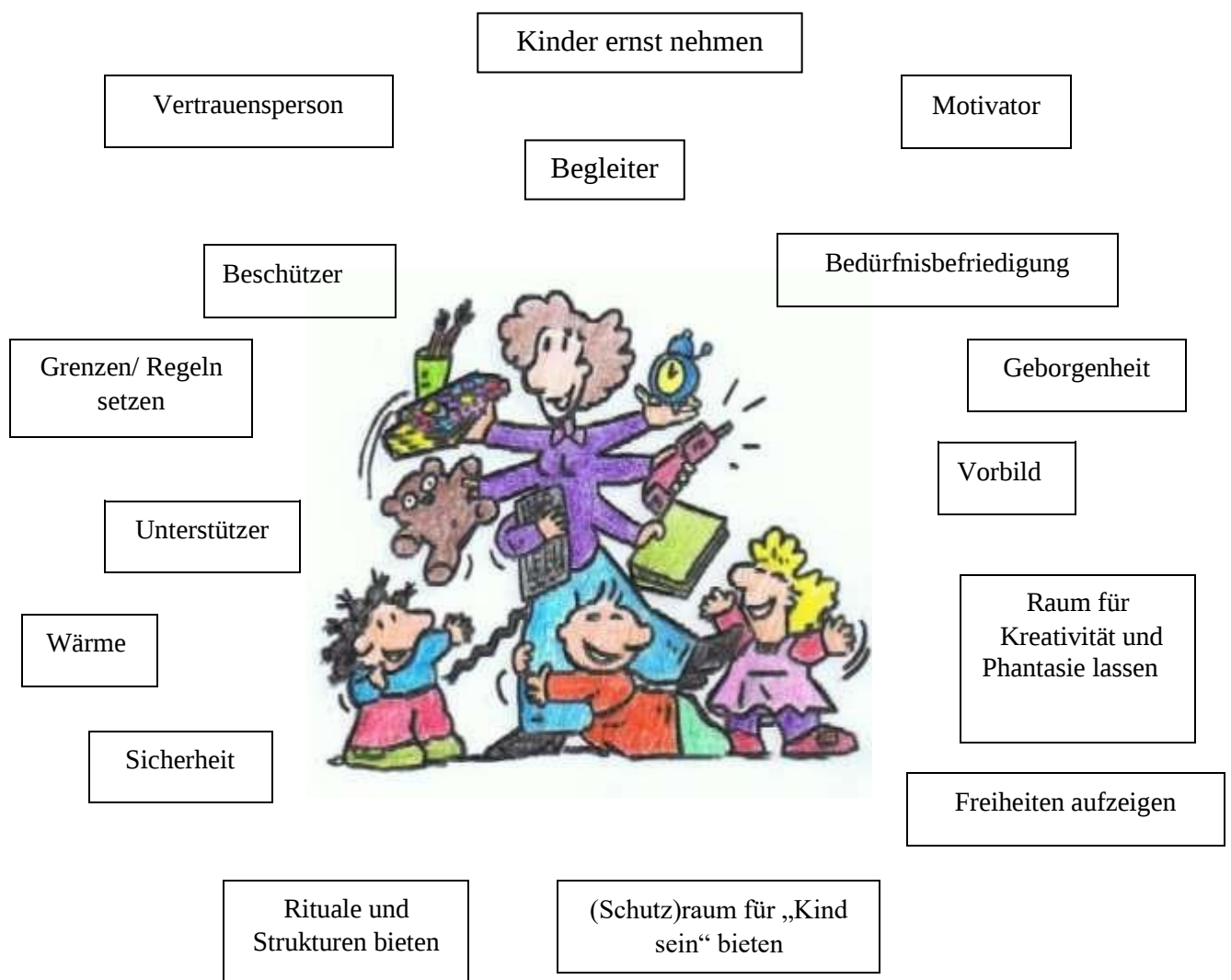
Wir sehen das Kind als Akteur seines Lernens und geben ihm dabei Zeit, sich in seinem Tempo, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend zu entwickeln.





3.3. Rolle der Erzieher*innen

Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Impulse und Reize zu geben und mit ihnen Lebensräume zu schaffen, in denen sie wachsen können.





4. Bildungsarbeit in der Kita

4.1. Unser Bildungsverständnis

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich mit Spaß und Freude zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Denn nur mit Freude erlerntes bleibt dauerhaft. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

4.2. Die Bedeutung des Spiels

*„Das Spiel hat es nicht nötig, sich durch
andere Qualitäten zu rechtfertigen, weil es in
sich Freude und Bereicherung bietet
und die kindliche Form der Auseinandersetzung mit dem Leben ist.
Aus dieser Auseinandersetzung nehmen die Kinder Erfahrungen mit, aus
denen sie lernen.“*

Verfasser unbekannt

Das Spiel ist eine wichtige Methode für alle Bereiche der Kitaarbeit. Es ist für die Kinder die wichtigste Tätigkeit in der sie ihre Welt „spielend“ erleben und erobern. Das Spiel ist die kindgerechte Form des Lernens. Es bereitet ihnen Spaß, Freude und Lust, ist andererseits aber auch mit Arbeit, Anstrengung und Ausdauer verbunden.

Für intensives, selbstbestimmtes Spiel benötigen Kinder Freiheit und Zeit! In unserer Einrichtung steht deshalb das freie Spiel im Vordergrund.

Im Spiel lernt ein Kind viele Dinge:

- ✚ Kontakte knüpfen, Freunde finden
- ✚ Kreativität, Phantasie und Spontanität entwickeln
- ✚ sich an Regeln halten, Grenzen testen
- ✚ seine Sprache entwickeln
- ✚ mit Frustration umgehen
- ✚ Dinge ordnen
- ✚ Denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln



- + ein Bild von sich selbst aufbauen, eigene Fähigkeiten einschätzen und sie einsetzen
- + Konflikte lösen, Rücksicht nehmen
- + entwickelt eigene Interessen
- + seine Sinne gebrauchen
- + körperliche Geschicklichkeit testen
- + beobachten, sich konzentrieren
- + Gefühle mitteilen und ausdrücken
- + Geduld entwickeln und Situationen aushalten
- + Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln
Verschiedene Räume und Spielecken nutzen u.v.m.

Neben dem Freispiel finden sich auch andere Arten des Spiels in unserem Kindergartenalltag wieder. Dazu gehören unter anderem Kreis -, Sing – und Bewegungsspiele, Regelspiele, Rollenspiele sowie Konstruktionsspiele.

4.3. Querschnittsdimensionen

Um Kinder in ihrem individuellen Bildungsprozess begleiten zu können, ist es wichtig ihre persönlichen Lebenssituationen und Lebenszusammenhänge zu berücksichtigen. Diese werden als Querschnittsdimensionen bezeichnet.

Querschnittsdimensionen berücksichtigen Unterschiede in den Lebensbereichen:

4.3.1. Genderorientierung

In unserem Kitaalltag achten wir auf eine Erziehung, die nicht die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, sondern das gegenseitige Verständnis betont und anregt. In der Auseinandersetzung mit sich und den Reaktionen der anderen erwerben Kinder nach und nach ihre soziale Geschlechtsidentität (Gender). Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern nicht mit einer bestimmten Erwartungshaltung entgegenzutreten, wie sich ein Mädchen/ ein Junge zu verhalten hat. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich in den Eigenschaften und Verhaltensweisen des jeweils anderen Geschlechts erproben zu dürfen und ein Selbstverständnis dafür zu entwickeln. In unserer pädagogischen Arbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in allen Bereichen auszuprobieren, ohne ein bestimmtes Rollenklischee erfüllen zu müssen. Hierbei ist es uns wichtig, ihnen vielfältige und individuelle Bildungsmöglichkeiten zu geben.

Jungs haben die Möglichkeit mit dem Puppenhaus zu spielen, beim Kochen zu helfen oder zu basteln, wie auch die Mädchen mit Autos spielen, auf Bäume klettern oder an technischen Geräten in der Lernwerkstatt schrauben können.



4.3.2. Interkulturelle Orientierung

In unserer Kita bringen wir allen Kindern und Eltern Achtung, Akzeptanz und Toleranz entgegen. Wir beobachten, dass Kinder trotz ihrer Unterschiedlichkeit offen und neugierig aufeinander zugehen und sich ihnen dadurch die Chance bietet, voneinander zu lernen. Die Kinder finden Wege, mit Andersartigkeit und Fremdheit umzugehen. Diese unvoreingenommene Einstellung der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit um interkulturelle Kompetenzen zu erweitern. Neben unserem christlichen Profil

ist es uns ein Anliegen, auch anderen Kulturen und Religionen wertschätzend zu begegnen und Raum in unserer Kita zu geben.

Wir begegnen allen Kulturkreisen aufgeschlossen und nehmen Rücksicht auf Bräuche und unterschiedliche Essgewohnheiten.

4.3.3. Lebenslagenorientierung

Durch einen offenen, wertschätzenden und ehrlichen Umgang möchten wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern pflegen. In unserer pädagogischen Planung berücksichtigen wir unterschiedliche und individuelle Lebenslagen des Kindes und seiner Familie und bieten ihnen dadurch eine Chancengleichheit.

Bei Bedarf unterstützen wir die Familien in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen. Durch Gespräche versuchen wir gemeinsam mit den Eltern passende Hilfsangebote zu finden. Wir vermitteln Kooperationspartner und bieten Unterstützungsangebote an, wie z. Bsp. soziale Dienste, Kinderschutzzentrum, usw.

Für die Kinder bedeutet das, unterschiedliche Lebenslagen kennen zu lernen und eine Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen und Übergängen zu erleben.

4.3.4. Sozialraumorientierung

Wir orientieren uns mit unserer pädagogischen Arbeit am Sozialraum der Kinder und beziehen Eltern, Familien und das soziale Umfeld in die Arbeit mit ein. Durch regelmäßige Spaziergänge, Naturtage, Besuche bei der Turnhalle und auf den unterschiedlichen Spielplätzen, der Feuerwehr, dem Theater, bei der Polizei, Gottesdiensten, usw. lernen die Kinder die Umgebung kennen und zu erkunden.

Dadurch bieten wir Kindern die Möglichkeit, ihre Komfortzone zu erweitern und neues Wissen zu erwerben.



4.3.5. Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein!“

In unserer Kita wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen und akzeptiert. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet es, die Fähigkeiten und Ressourcen der

Kinder wahrzunehmen und zu stärken und jedem Kind sein eigenes Lerntempo zuzugestehen. Wir unterstützen Kinder bei gemeinsamen Aktivitäten und sorgen somit für ein Umfeld, um unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen kennenzulernen. So erweitern wir bei den Kindern die Fähigkeit zur Rücksichtnahme und ihre soziale Kompetenz. Uns ist es wichtig, Vielfalt und Stärken wertzuschätzen.

4.3.6. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder

Bei dem Thema Partizipation geht es darum, dass Kinder im Kitaalltag selbstbestimmen, mitbestimmen und mit handeln können. Bei unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, dass wir den Kindern den nötigen Freiraum geben und es ihnen ermöglichen, diese Erfahrungen zu sammeln.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Spielräume und Spielpartner auszusuchen. Dafür stehen ihnen der Mehrzweckraum, der Gruppenraum, die Hochebene oder das Außengelände sowie auch die Kinder aus der anderen Gruppe zur Verfügung.

Durch die Partizipation lernen die Kinder ihre eigenen und fremde Bedürfnisse, Wünsche und Interessen wahrzunehmen und diese frei vor anderen äußern zu können. Dabei geht es nicht darum, dass jeder Wunsch von den Kindern erfüllt wird, sondern vielmehr, dass gemeinsam nach einer Lösung bzw. einem Weg gesucht wird. Dadurch lernen die Kinder, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind und sie ernst genommen werden. Wir stehen ihnen hierbei unterstützend zur Seite, damit sie ihre eigenen Antworten und Lösungen finden. Sie lernen ebenfalls, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind und ihre Meinung auch Einfluss auf das Gruppengeschehen hat, wodurch gleichzeitig ihre Selbstwirksamkeit gestärkt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Kitaalltag mit zu gestalten, wie zum Beispiel bei Aktivitäten im Stuhlkreis, der Speisenauswahl beim pädagogischen Kochen, Ziele für Ausflüge und der Themenauswahl bei Festen. So haben Ihre Kinder in alltäglichen Situationen eine Stimme und können ihre Meinung und ihre Wünsche äußern.



4.4. Ein Blick auf die Basiskompetenzen

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Unsere pädagogische Arbeit unterstützt ihr Kind, sich ganzheitlich zu entfalten und grundlegende Basiskompetenzen zu erlernen. Basiskompetenzen sind Schlüsselqualifikationen, die grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen ausmachen. Diese sind Voraussetzungen für Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Resilienz

(Widerstandsfähigkeit)

- * Eigene Gefühle erkennen
- * Mit belastenden Situationen umgehen können
- * Selbstbewusst sein
- * Probleme lösen können
- * an seine Stärken glauben

Selbstkompetenz

- * Neugierde
- * Selbstwertgefühl
- * grob – und feinmotorische Kompetenz
- * Kreativität
- * Lernfähigkeit
- * Problemlösefähigkeit

Basiskompetenzen

Soziale Kompetenz

- * Empathie
- * Verantwortung übernehmen
- * Konfliktlösungen entwickeln
- * Kommunikation
- * Regeln einhalten
- * sich als Teil der Gemeinschaft sehen
- * Wertehaltung
- * Toleranz

Lernmethodische Kompetenz

- * Methoden zur Wissensaneignung entwickeln
- * Wissen anwenden
- * Selbstkontrolle
- * Leistungen anerkennen
- * Frustrationstoleranz
- * Konzentration
- * Durchhaltevermögen



4.5. Die Bildungsbereiche

In den Bildungsprogrammen der Länder werden mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen die Ziele und Methoden der Erziehung und Bildung von Kindern vorgestellt und gefordert. Die Bildungsbereiche, in denen die Entwicklung der Kinder gefördert werden soll, umfassen dabei alle Dimensionen kindlicher Entwicklung: Körper, Gesundheit und Bewegung, Sprache, Schrift, Zeichen und Kommunikation, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Kultur, Gesellschaft und Politik, Ethik, Religion, Philosophie und Musisch, ästhetische Bildung und Medium.

4.5.1. Körper, Gesundheit und Bewegung

Um dem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung gerecht zu werden, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung. Hierbei ist uns die Schaffung individueller Entwicklungsgelegenheiten besonders wichtig.

Zu den Angeboten um die Feinmotorik zu unterstützen gehören:

- ✓ Alltagssituationen, wie z.B. das selbstständige An – und Ausziehen
- ✓ die Nutzung von Besteck und Malstiften
- ✓ Perlen zum Auffädeln,
- ✓ Knete,
- ✓ Steckperlen

Zu den Angeboten um die Grobmotorik sowie das Körperbewusstsein zu unterstützen gehören:

- ✓ der Mehrzweckraum mit seiner Bewegungslandschaft
- ✓ verschiedene Fahrzeugen,
- ✓ Bausteinen in verschiedenen Größen,
- ✓ der großzügige Flurbereich
- ✓ das weitläufige Außengelände mit seinen unterschiedlichen Ebenen
- ✓ regelmäßige Spaziergänge durch die Gemeinde und die Besuche nahegelegener Spielplätze
- ✓ Bewegungslieder oder Kreisspiele
- ✓ wöchentlicher Besuch der örtlichen Turnhalle für die 3 – 6 jährigen (Ü3) ✓
Spielen im Freien



Damit die Kinder ein Bewusstsein für gesunde Ernährung entwickeln, bitten wir die Eltern ihren Kindern ein gesundes Frühstück mit in die Kita zu geben.

Zu Trinken bekommen die Kinder von uns Wasser und Milch.

Beim Kochen verschiedener Speisen, bei dem die Kinder in die Planung und die Zubereitung mit einbezogen werden, sammeln sie Erfahrungen mit Lebensmitteln und lernen den Umgang damit kennen. In wöchentlichem Wechsel unterstützen uns die Eltern bei dem Thema „Gesunde Ernährung“, indem sie unseren Obstkorb befüllen. Während der Freispielzeit steht den Kindern dieses Obst zur Verfügung.

Eng mit diesem Thema verbunden sind Körpererfahrungen und -hygiene wie Zähneputzen, Toilettengang und Händewaschen. Dies erreichen wir durch Bilderbücher, Rollenspiele und Gespräche. Bei dem Thema „Zahngesundheit“ werden wir dabei durch regelmäßige Besuche von Fachpersonal des Kreises unterstützt.

Die grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist die Balance zwischen körperlichem und seelischem Wohlbefinden. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes.

Über Tasten, Fühlen und Saugen begreifen Kleinkinder die Welt. Sie entwickeln ihre eigene Identität und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten. In den ersten Lebensjahren spielt der Körperkontakt eine wichtige, nicht zu ersetzende Rolle. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen. Das Bedürfnis nach Nähe ist jedoch bei jedem Kind unterschiedlich. Es gilt dieses zu erkennen, zu respektieren und Kinder zu unterstützen, Nähe und Distanz sensibel zu erfahren.

4.5.2. Sprache, Schrift, Zeichen und Kommunikation

Jedes Kind erschließt sich seine Sprache durch eigenes Erleben im täglichen Handeln. Die Sprachentwicklung ist untrennbar mit allen Entwicklungsbereichen verbunden. Nur wenn Kinder sich sicher und geborgen fühlen, können sie ihre sprachlichen Kompetenzen voll entfalten. Sprachbildung ist für uns kein getrenntes „Zusatzangebot“, sondern wird in den gesamten Kita-Alltag eingebunden. Unser Ziel ist es, für alle Kinder ein sprachanregendes Umfeld zu schaffen. In verschiedenen Alltagssituationen, bieten wir Anlässe um die Sprachfreude anzuregen, z.B. Singen, Fingerspiele, Lesen von Bilderbüchern, Reimen, Erzählen und Hören von Geschichten, Rollenspiel, etc.

Auch Konflikte lösen die Kinder nach ihren verbalen Möglichkeiten selber, wobei sie bei Bedarf von den Fachkräften begleitet und unterstützt werden.



Außerdem achtet das Personal auf das Einhalten vereinbarter Gesprächsregeln (ausreden lassen, zuhören, melden, ...) sowie auf einen freundlichen Umgangston untereinander.

Neben dieser allgemeinen Sprachbildung bieten wir für alle Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung ein Vorschulprogramm an, welches das Sprachförderprogramm „Wuppi's Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ beinhaltet. Die Förderung der phonologischen Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung für den Schriftspracherwerb und beinhaltet u.a. Reim- und Silbenspiele, deutliche Artikulation, sprachlich begleitete Bewegung, Einsatz von Mundgeräuschen sowie

Wortschatzerweiterung, Heraushören und Zusammenziehen von Lauten und genaues Hören.

4.5.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in Ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben eine natürliche Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragen stellen.

Diese Angebote werden unter anderen den Kindern ermöglicht:

- ✓ Kalender - tägliches Erarbeiten von Wochentag, Tag, Monat, Jahr, Jahreszeit
- ✓ Konstruktionsmaterial (Magnete, Bausteine, Würfel, usw.)
- ✓ Zahlen – und Buchstabenmagneten
- ✓ Verschiedene Behälter zum Schütten
- ✓ Jährliche Portfolioseite mit Gewicht und Größe der Kinder
- ✓ Zugang zu unterschiedlichen Materialien zum Bauen und Basteln (verschiedene Papierstrukturen, Naturmaterialien, Wolle, Federn, usw.)
- ✓ Experimente
- ✓ Spielen im Freien
- ✓ Lernwerkstatt

Durch unsere regelmäßigen Naturbesuche lernen wir:

- ✓ den jahreszeitlichen Rhythmus kennen
- ✓ die fünf Sinne des Menschen (unterschiedliche Untergründe und Oberflächen, Pflanzen, Tiergeräusche, usw.)
- ✓ Erde, Wasser und Luft wahrzunehmen



4.5.4. Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder leben mitten in der Welt der Kultur, der Gesellschaft und der Politik. In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern die Begegnung mit der eigenen, aber auch mit anderen Kulturen, da Kinder aus vielfältigen Kulturkreisen unsere Kita besuchen. Sie sind in kulturelle Abläufe und Riten eingebunden und beobachten, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert. Die Kinder erleben sich schon früh als politische Wesen, die Einfluss nehmen können.

Für uns bedeutet das:

- ✓ Gespräche über Abläufe und Strukturen im häuslichen Umfeld
- ✓ Thematisierung von Festen und anderen Anlässen und wie diese zu Hause gefeiert werden (z. Bsp. Geburtstage)
- ✓ zu erfahren, dass jede Kultur ihre eigenen Sitten, Feste und Gebräuche hat
- ✓ Fotobücher
- ✓ Weltkarte im Eingangsbereich (Wo kommen unsere Familien her?)
- ✓ Feiern von Festen, wie z. Bsp. Sommerfest, Abschlussgottesdienst, Lichterfest, usw.
- ✓ als „Kind des Tages“ festgelegt bestimmte Aufgaben in der Gruppe, wie z. B. die Kinder zu zählen und den Frühstückswagen zu holen.
- ✓ Kinder lernen demokratische Abstimmungen kennen und erfahren, dass es wichtig ist eine eigene Meinung zu haben
- ✓ gemeinsame Themen mit den Kindern festzulegen und durchzuführen, ggf. bei der Wahl von Ausflügen
- ✓ Mitgestaltung der Räumlichkeiten und bei Anschaffung von Spielmaterial einbeziehen

4.5.5. Ethik, Religion, Philosophie

Unsere Kita ist eine evangelisch – lutherische Einrichtung. Das Auseinandersetzen mit philosophischen, ethischen und religiösen Themen gehört zum Alltag dazu. Kinder stellen in jeder Lebenssituation viele Fragen zu Ereignissen und setzen sich mit verschiedenen Situationen wie z.B. Geburt, Tod, Krankheit, Streit, Gefühl, Katastrophe, usw. auseinander. Die Kinder werden bestärkt eine eigene Haltung zu entwickeln und diese zu präsentieren, aber auch jeden Einzelnen in seiner Anders- und Einzigartigkeit mit all seinen Gefühlen zu achten und zu respektieren. In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Weiterhin sind christliche Verhaltensweisen wie Liebe, Nächstenliebe, Versöhnung, Toleranz, Teilen, Gemeinschaft, Gottvertrauen, Dankbarkeit und Rücksichtnahme Werte, welche die Kinder im täglichen Miteinander erfahren und erleben.



EV. KITA STORCHENNEST

Die Umsetzung in unserer Einrichtung:

- ✓ Kindergartenandacht einmal im Monat
- ✓ Gottesdienste
- ✓ Gebete
- ✓ Symbole (z. B. das Kreuz, die Klangschale und die brennende Kerze bei der Andacht)
- ✓ Rituale (z.B. ein Gebet vor dem Essen)
- ✓ Besuche von Pastorin Brit Borghardt
- ✓ Bibelgeschichten, Feste, Lieder, Projekte
- ✓ Faustlos



4.5.6. Musisch, ästhetische Bildung und Medien

Kinder lernen mit allen Sinnen. Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

So wird die musisch, ästhetische Bildung in unserer Kita umgesetzt:

- ✓ Musik im Kindergartenalltag
- ✓ im Freispiel
- ✓ Tanz und Rhythmik
- ✓ Umgang mit Musikinstrumenten
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Singen von Liedern
- ✓ Spiele zur Wahrnehmungsförderung
- ✓ Umgang mit Farben, verschiedenen Materialien
- ✓ Entspannungsgeschichten
- ✓ Anwendung von Klangschalen unterschiedlicher Größe
- ✓ Kinderyoga

Wir achten auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Digitalen Medien in unserer Kita. Wir sind uns bewusst, dass übermäßiger Konsum digitaler Medienangebote zu negativen Auswirkungen auf die körperliche, soziale und emotionale, sowie kognitive Entwicklung im Kindesalter beitragen kann. Durch den Zugang zu unterschiedlichen Medien lernen die Kinder deren Verwendungs- und Funktionsweise kennen.



EV. KITA STORCHENNEST

Folgende Medien stehen den Kindern zur Verfügung:

- ✓ Bücher
- ✓ Kameras
- ✓ Recorder
- ✓ Tablets

5. Gestalten von Lernprozessen

5.1. Beobachtung und Dokumentation

Die intensive Beobachtung ist ein unverzichtbarer Bestandteil für die Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit in den Gruppen.

Die Vorgehensweise der Dokumentation beruht zum einen auf vielseitigen Gelegenheitsbeobachtungen, die durch das alltägliche Zusammensein mit dem Kind entstehen und auf gezielten Beobachtungen. Diese ergeben ein Gesamtbild.

Wichtig sind aber auch geplante und gezielte Beobachtungen, die wir mit Hilfe eines Entwicklungsbogens (Petermann & Petermann) durchführen.

Mit diesem Bogen werden folgende sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen beobachtet:

- emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- Haltung und Bewegung
- Sprache
- Fein- und Visuomotorik



Diese Beobachtungen finden halbjährlich statt. Zu den jeweiligen Geburtstagen der Kinder werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Dabei ist uns ein ressourcenorientierter Blick auf das Kind sehr wichtig.



5.1.1. Portfolio

Jedes Kind besitzt sein eigenes Portfolio.

Dieses Verfahren der Bildungs – und Lerndokumentation gibt Einblicke in die Stärken und Entwicklungsfortschritte des Kindes. Das Portfolio enthält:

- ✓ ausgesuchte Fotos,
- ✓ gemalte Bilder
- ✓ Vorschularbeiten
- ✓ Ausflüge
- ✓ Rezepte und Tischsprüche
- ✓ Lieder
- ✓ Fingerspiele
- ✓ Namensschätze
- ✓ Gebärdenalphabet
- ✓ Geburtstagsseiten
- ✓ Besondere Aktionen (Experimente, Naturbeobachtungen, etc.)
- ✓ Bildungs – und Lerngeschichten

Bei der Gestaltung der Portfolios legen wir viel Wert auf die Mit – und Selbstgestaltung der Seiten durch jedes einzelne Kind.

Nach Ablauf der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

5.1.2. Lern – und Bildungsgeschichten

Wir arbeiten bei den Lern- und Bildungsgeschichten nach einem von Prof. Margaret Carr, Ende 1990 in Neuseeland, entwickelten und erprobten Verfahren.

Das Besondere der Lern- und Bildungsgeschichten ist:

- ♣ Lerngeschichten entstehen aus der Beobachtung von Alltagssituationen. Das Kind erfährt, dass sein Handeln für uns wichtig ist und Bedeutung hat.
- ♣ Jedes Kind wird mit all seinen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahrgenommen. Das Augenmerk liegt auf den Stärken und Ressourcen des Kindes. Lernprozesse des Kindes werden transparent und erfahren hohe Wertschätzung.
- ♣ Durch die Beobachtung und Dokumentation erhalten wir pädagogischen Fachkräfte einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder und können auf dieser Basis gezieltere Unterstützungsleistungen anbieten.
- ♣ Anhand der Lerngeschichten wird der Austausch zwischen den Kindern, uns und den Eltern gestärkt.



Lerngeschichten sind Geschichten, die über das Lernen des Kindes erzählen:

- ♣ Sie basieren immer auf der Grundlage von Beobachtungen und deren Auswertungen mit Hilfe von Lerndispositionen.
- ♣ Sie werden für jedes Kind in Briefform, in kindgerechter Sprache geschrieben.
- ♣ Sie dienen dazu, mit dem Kind selbst und seinen Eltern in Dialog zu treten.
- ♣ Sie haben viele Gesichter.
- ♣ Sie werden in dem Portfolio des Kindes aufbewahrt.

Ebenfalls als Form der Dokumentation sehen wir die Transparenz unserer Arbeit.

Der wöchentliche Rückblick an den Bildungskreisen und den Gruppenpinnwänden gibt Einblick in den jeweiligen Gruppenalltag. Zusätzlich informieren wir in regelmäßigen Abständen an unserer Stellwand über durchgeführte Projekte oder Aktionen.

5.2. Lernwerkstatt

Seit November 2015 gibt es in unserer Kita eine Lernwerkstatt. Sie befindet sich in einem fest eingerichteten Raum, der zum Ausprobieren, Entdecken und Forschen einlädt. Es sind vielfältige Materialien und Alltagsgegenstände auf sogenannten Lerntablets vorhanden, die den Kindern ein erfahrungsnahes und selbstständiges Lernen ermöglichen. Die Lernwerkstatt wird in Kleingruppen genutzt. Durch die reduzierte Gruppengröße, die Raumgestaltung und das Material möchten wir den Kindern individuelle Lernprozesse ermöglichen. Die Materialien sind so ausgewählt, dass alle Bildungsbereiche sich wiederfinden.

Vorteile einer Lernwerkstatt:

- ♣ Lernfreude der Kinder wird angeregt
- ♣ Interesse an unterschiedlichen Themen wird geweckt
- ♣ Eigene Lösungswege werden gefunden
- ♣ Stärkung des Selbstvertrauens
- ♣ In Gemeinschaft lernen
- ♣ Teamarbeit entwickeln
- ♣ Empathie und Hilfsbereitschaft entwickeln.
- ♣ Unterschiedliche Materialien kennenlernen

Die Materialsammlung wird ständig erweitert und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.



6. Lautsprachunterstützende Gebärden

Zur Förderung der Sprachentwicklung ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit die Lautsprachunterstützenden Gebärden.

Erfolgreiche Kommunikation kann häufig zu Frustration bis hin zu Desinteresse an Kommunikation führen. Aus diesem Grund ist es wichtig, frühzeitig Kindern eine Kommunikationsmöglichkeit zu geben, mit der sie verstanden werden. Im Krippenbereich wird dadurch schon den „Kleinsten“ Partizipation ermöglicht.

Hierbei können die Ursachen für das „(Noch) – nicht – (-ausreichend) – mit – Lautsprache – Kommunizieren – können“ sehr unterschiedlich sein. Von „die Entwicklung ist noch nicht so weit“ (Worte sind noch nicht bekannt oder können noch nicht klar ausgesprochen werden) über „Deutsch ist die Zweitsprache“ (die Deutschkenntnisse sind noch nicht ausreichend) bis zu „Entwicklungsverzögerung“, „Sprachstörung“ oder „Gehörlosigkeit“.

Gerade unter dem Inklusionsaspekt sind Lautsprachunterstützende Gebärden ein Thema, welches immer mehr an Bedeutung gewinnt, da sie sich gut als „Vorläufer“ von lautsprachlichen Äußerungen eignen und zudem den Lautspracherwerb fördern.

Was bedeutet „Lautsprachunterstützendes Gebärden“ (LUG)?

Beim Lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG) wird die Lautsprache unter Beibehaltung ihrer Grammatik von einzelnen Gebärden begleitet. Gebärdet werden (zeitgleich zur Aussprache des Begriffs) nur die Schlüsselwörter: also die Wörter im Satz, welche für das Verständnis wichtig sind.

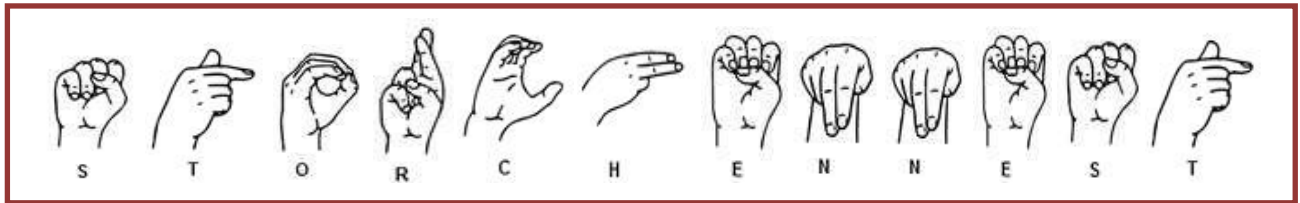
Warum unterstützt das Lautsprachunterstützende Gebärden die Sprachentwicklung?

- * Durch das simultane Sprechen und Gebärden wird langsamer und deutlicher, also kindgerechter gesprochen.
- * Automatisch werden einfachere, für das Kind verständlichere Sätze gebildet.
- * Dadurch, dass die gezeigten Bewegungen mit den Wortsilben übereinstimmen, werden die phonologische Bewusstheit und das Verständnis für Sprachrhythmus gefördert.
- * Durch das Nachahmen der Gebärden verbessert sich die Motorik des Kindes: Selbstwahrnehmung (Hand – Augen – Koordination und Feinmotorik) und die Konzentration werden gefördert und das Körpergefühl wird geschult.
- * Besseres Erinnerungs – und Vorstellungsvermögen sowie erhöhte allgemeine Lernfähigkeit.
- * Das Gebärden hat einen positiven Einfluss auf den Blickkontakt und die Aufmerksamkeit.



EV. KITA STORCHENNEST

In regelmäßigen Abständen finden für die Mitarbeiter der Kita Fortbildungen zu diesem Thema mit Herrn Janus (Fachdienst für Kommunikation bei der Herber – Feuchte – Stiftung, Heide) statt. Daraus entwickelte sich eine Kooperation mit der Einrichtung.



7. Tiergestützte Pädagogik

Was bedeutet tiergestützte Pädagogik?

Tiergestützte Pädagogik bedeutet der Einsatz von Tieren im pädagogischen Alltag. Das hierfür ausgebildete Tier stärkt bei den Kindern die Wahrnehmung, sowie soziale und emotionale Fähigkeiten.

Durch das Medium Tier wird die ganzheitliche Entwicklung der Kinder positiv gefördert.

Der intensive Kontakt zwischen Kindern und Tieren findet aufgrund der gesellschaftsbedingten, veränderten Rahmenbedingungen nur noch selten statt. Oft fehlt die Zeit oder die Möglichkeit, sich ein eigenes Tier zu halten, durch das die Kinder eigene, positive Erfahrungen sammeln können. Diese nicht gemachten Erfahrungen und die dadurch entstandene Unwissenheit können schon im Kindesalter Ängste hervorrufen, die schwer wieder abzubauen sind.

Ein Tier zu haben bedeutet, dass es versorgt werden muss und bestimmte Dinge, wie Napf, Leine und Halsband benötigt. Es muss gefüttert werden, braucht Zuwendung und Pflege, sowie eine gefahrenfreie Umgebung. Auch regelmäßige Besuche beim Tierarzt sind für ein Tier unbedingt notwendig. Nicht alle Tiere sind gleich. Deshalb ist es wichtig, genau darauf zu achten, was das Tier mit bestimmten Ausdrucksweisen sagen möchte (z.Bsp. „Ich möchte spielen!“, „Ich brauche jetzt Ruhe!“...).

Ziele der tiergestützten Pädagogik

Im Vordergrund der tiergestützten Pädagogik stehen die positiven Erfahrungen, die die Kinder im Umgang mit dem Hund machen sollen. Dabei soll der Hund sich immer wohlfühlen.



EV. KITA STORCHENNEST

- 🐾 *Stärkung der sozialen Kompetenzen*
Fürsorglichkeit, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein stehen im Vordergrund
- 🐾 *Stärkung der Sprachkompetenz*
Der Wortschatz wird erweitert und die Kinder werden durch den Umgang mit dem Hund zum Sprechen animiert. Auch mit dem Hund wird kommuniziert.
- 🐾 *Stärkung emotionaler Kompetenzen*
Durch die Zuwendung und den Umgang mit dem Tier erleben die Kinder positive Emotionen. Eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse des Hundes werden wahrgenommen und berücksichtigt.
- 🐾 *Stärkung der körperlichen Kompetenzen*
Durch gemeinsame Aktivitäten mit dem Hunde, wie z. Bsp. Spaziergänge, Versteck spielen und Hindernisläufe werden die Kinder zur Bewegung angeregt. Den Hund an der Leine zu führen, erfordert von den Kindern Koordinationsfähigkeiten, sowie die eigenen Kräfte kontrolliert einzusetzen und nutzen zu können.

Umsetzung der tiergestützten Pädagogik in unserer Kita

Die Einführung in das Thema findet für alle Kinder in einer Projektwoche statt. In dieser Woche werden Informationen zum Thema Hunde und der Umgang und die Regeln besprochen und festgehalten.

Nach der Einführung in das Thema, besucht der Hund unsere Kita an 1 – 2 Tagen in der Woche. Die einzelnen Aktionen mit dem Hund finden in Kleingruppen statt.

Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass alle Hygienevorschriften und –maßnahmen eingehalten werden.

Elterninformationen

Alle Eltern werden schriftlich über die tiergestützte Pädagogik informiert und müssen eine Einwilligungserklärung unterschreiben. Im Büro der Leitung befindet sich ein Ordner über den Hund, in dem alle relevanten Zertifikate und Dokumente eingesehen werden können.

„Hallo, mein Name ist Mila!“

Mila ist eine fast 3 – jährige Nederlandse Kooikerhondje Hündin. Der Kooikerhondje ist ein typischer Familienhund und zeichnet sich u.a. durch ein fröhliches Wesen, Intelligenz und hohe Sensibilität aus. Fremden Personen gegenüber verhält sie sich zunächst zurückhaltend, jedoch nicht ablehnend. All das trifft auch auf Mila zu. Durch den Besuch der Hundeschule verfügt Mila über eine gute Grundgehorsamkeit.



EV. KITA STORCHENNEST

Den Wesenstest/Eignungstest für den Einsatz mit Kindern (und allem anderem Klientel) hat sie problemlos bestanden. Außerdem ist sie eine ausgebildete Therapie – Begleithündin.

Selbstverständlich ist Mila lückenlos nach Impfschema durchgeimpft und wird regelmäßig entwurmt und gegen Flöhe und Zecken behandelt.



Da wir uns bezüglich der tiergestützten Pädagogik gerade auf den Weg gemacht haben, starten wir diesen Ansatz zunächst einmal nur mit den angehenden Schulkindern. Ziel ist es, die tiergestützte Pädagogik in der gesamten Kita umzusetzen.

8. Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Wir haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir dabei auch eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder gem. § 8a SGB VIII.

Darüber hinaus kommt uns nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Näheres ist in einer aufgrund von § 8 a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen dem Kitawerk und dem Kreis Dithmarschen geregelt.



Darin ist insbesondere geregelt, dass eine Fachkraft der Ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen und hierbei eine insoweit erfahrene Fachkraft (z.Bsp. vom Kinderschutzzentrum) hinzuziehen muss und welches trägerinterne Verfahren sich anschließt.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DSGVO-NEK und der §§ 61 ff. SGB VIII beachtet und erfolgt die Weitergabe in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Ziel ist es außerdem, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

9. Unsere Gruppen

Für alle Gruppenformen in unserer Kita gilt, dass der Tagesablauf individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, durch differenzierte Angebote dem Alter entsprechend angepasst und durch Kleingruppenarbeit umgesetzt wird. Es finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote, wie z. Bsp. Andachten, Turntage, Bastelaktionen, Vorlesetage, etc., statt.

9.1. Elementargruppe

In der Elementargruppe werden 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt von drei pädagogischen Fachkräften (zwei Erzieherinnen im Jobsharing und einer soz.pädagogischen Assistentin) betreut.

Als Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir die individuelle Entwicklung und Begleitung der Kinder in ihren Basiskompetenzen. (*siehe „Basiskompetenzen“, S.16*)

07:30 - 08:30 Uhr	Die Kinder werden in die Einrichtung gebracht und können im Freispiel (= die Kinder können selbst entscheiden, mit wem sie wann, was und wo spielen) spielen.
08:30 - 09:00 Uhr	Alle Kinder nehmen am Morgenkreis teil. Nach den Begrüßungs- gebärden singen wir ein Lied. Danach erfolgt die Bestimmung des „Kind des Tages“ und die Anwesenheitsliste. Wir besprechen gemeinsam das jeweilige Datum (Wochentag, Zahl im Kalender, Monat, Jahr, Jahreszeit) mit den passenden



	Gebärden. Anschließend besprechen wir den Tagesablauf mit Hilfe des Wochenplans. Alle Kinder bringen der Reihe nach ihre „Po-Fliesen“ ins Regal.
09:00 - 9:30 Uhr	Die Kinder gehen ihre Hände waschen, holen ihre Rucksäcke und suchen sich einen Platz am Tisch, wo das gemeinsame Frühstück stattfindet. Danach putzen wir Zähne.
09:30 - 12:30 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder ihr Freispiel selbstständig gestalten oder gruppenübergreifende Angebot wahrnehmen. Außerdem haben sie die Möglichkeit den Mehrzweckraum, die Lernwerkstatt, das Außengelände oder die anderen Gruppenräume zu nutzen. Auf kleinen Spaziergängen erkunden wir das Moor, den Wald oder die Gemeinde oder besuchen die verschiedenen Spielplätze.
12:00 - 12:30 Uhr	Es wird ein warmes Mittagessen angeboten. Für die Kinder, die nicht zum Essen angemeldet sind, gilt weiterhin das Freispiel und die verschiedenen Angebote.
12:30 - 13:30 Uhr	Abholzeit - die Kinder werden von einer abholberechtigten Person aus der Kita abgeholt.

9.2. Krippengruppe

In der Krippengruppe werden 10 Kinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren von zwei päd. Fachkräften (eine Erzieherin und eine soz.- päd. Assistentin) betreut. In der Arbeit mit unseren Krippenkindern stehen im Vordergrund die Bereiche Bindung, die soziale Entwicklung, das individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder, Kommunikation und Pflege.

Tagesablauf:

07:30 - 08:30 Uhr	Die Kinder werden in die Einrichtung gebracht und können im Freispiel (= die Kinder können selbst entscheiden, mit wem sie wann und was spielen) spielen.
08:45 - 09:00 Uhr	Alle Kinder nehmen am Morgenkreis teil. Nach den Begrüßungsgebärden singen wir ein Lied und machen die



	Anwesenheitsliste. Anschließend machen wir ein Fingerspiel, ein Kreisspiel oder singen ein Lied. Am Ende wird noch gemeinsam ein Tischspruch aufgesagt.
09:00 - 9:30 Uhr	Die Kinder gehen ihre Hände waschen, holen ihre Rucksäcke und suchen sich einen Platz am Tisch, wo das gemeinsame Frühstück stattfindet. Danach putzen wir Zähne.
09:30 - 12:30 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder ihr Freispiel selbstständig gestalten. Sie haben die Möglichkeit im Gruppenraum die Spielmaterialien frei oder nach Angebot zu nutzen. Ebenso nutzen wir jeden Tag das Außengelände oder machen Spaziergänge. Außerdem planen wir ein abwechslungsreiches Angebot mit Fingerspielen, Liedern und Kreisspielen in den Vormittag mit ein.
12:00 - 12:30 Uhr	Es wird ein warmes Mittagessen angeboten. Für die Kinder, die nicht zum Essen angemeldet sind, gilt weiterhin das Freispiel und die verschiedenen Angebote.
12:30 - 13:30 Uhr	Abholzeit- die Kinder werden von einer abholberechtigten Person aus der Kita abgeholt.

9.2.1. Eingewöhnung

Der Eingewöhnungsprozess beginnt mit dem Aufnahmegespräch und setzt sich mit dem Elternnachmittag fort. Dies bietet die Möglichkeit, sich kennen zu lernen, offene Fragen zu stellen, Unklarheiten zu klären und Sicherheit und Transparenz zu vermitteln. Die Kinder lernen die Einrichtung kennen und es entstehen erste Kontakte zu anderen neuen Kindern und den Mitarbeiter*innen. Am Elternnachmittag werden auch die Termine für die Hausbesuche festgelegt. Während eines Hausbesuches sehen die Kinder, dass die Eltern die pädagogischen Mitarbeiter in ihrem Zuhause „Willkommen“ heißen und uns ihr Vertrauen entgegen bringen. So bekommen wir einen ersten Einblick und ein Gefühl für das Leben von Eltern und Kind. Dies ist förderlich, um im Verlauf der Kitazeit auf Belange, Bedürfnisse und Erzählungen der Kinder und Eltern besser eingehen zu können.

Ein Eingewöhnungstagebuch führt uns durch die Hausbesuche, um letzte Fragen oder Unklarheiten auszuräumen und wichtige Informationen schriftlich festzuhalten. Um den Einstieg zusätzlich zu erleichtern, überreichen wir den Kindern eine kleine Kinderkonzeption, welche aus Fotos der Einrichtung und der pädagogischen Mitarbeiter aus der jeweiligen Gruppe besteht.



Die Eingewöhnungsphase ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Phase	Dauer	Erläuterung
Grundphase	ca. 3 Tage	Die Eltern sind mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe. Am ersten Tag dauert der Besuch ca. 1 Stunde. Die Eltern sind der sichere Anker für das Kind, verhalten sich eher passiv beobachtend. Die Erzieherin versucht vorsichtig erste Kontakte anzubahnen, zieht sich aber auch einmal zurück. Trennungsversuche gibt es noch keine und pflegerische Aufgaben übernehmen jetzt noch die Eltern. Die Dauer des Aufenthaltes an den folgenden Tagen wird im Gespräch mit den Eltern festgelegt, beträgt aber max. 3 Stunden.
Trennungsphase	ab dem 4.Tag	Die Eltern werden sich nach der Verabschiedung kurz aus dem Gruppenraum entfernen. Wenn sich das Kind schnell beruhigen lässt oder eher gleichgültig wirkt, kann die Trennungsdauer bis zu 30 Minuten betragen. Weint das Kind aber und lässt sich nicht trösten, dauert die Trennung max. 3 Minuten. Die Eltern verlassen in dieser Phase nicht das Gebäude.
Stabilisierungsphase	ab dem 5. oder 6.Tag	Die Erzieherin schlüpft immer mehr in die Rolle der Betreuungsperson. Sie übernimmt im Beisein der Eltern zunehmend die Aufgabe der Pflege und des Fütterns, bietet sich gezielt als Spielpartnerin an. Die Trennungsphasen werden schrittweise verlängert und richten sich nach dem Kind. Die Eltern bleiben weiterhin im Gebäude. Falls sich ein Kind schwer trennt, wird die Stabilisierungsphase auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.
Schlussphase	im Anschluss	Wenn das Kind die Erzieherin als sichere Bezugsperson akzeptiert hat, verlassen die Eltern nach der Verabschiedung den Kindergarten, bleiben aber für Notfälle erreichbar. Eine Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind 1-2 Wochen stabil von der Erzieherin betreuen lässt.

9.2.2. Pflege

Vor allem in der sensiblen Phase der Pflege entsteht eine gefestigte Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeitern. Sie bieten eine besondere Möglichkeit, eine Bindung entstehen zu lassen. Hierfür nehmen wir uns bewusst viel Zeit und Raum. Es werden in diesen Situationen Wahrnehmungsprozesse angesprochen, Sprache



entwickelt, Rhythmik geschult, Geborgenheit vermittelt, Sicherheit gegeben, sich wohl und akzeptiert gefühlt. Vertrauen und Zuversicht wird gebildet. Der Wickelbereich bietet eine schöne Atmosphäre, in welchem jedes Kind seinen festen Wickelplatz mit einem Eigentumsfach für Windeln und Pflegeprodukte hat. Je nach Bindung entscheidet das Kind selbstständig von welcher pädagogischen Fachkraft es gewickelt werden möchte. Um auch diesen sensiblen Bereich transparent zu machen, werden die Wickelsituationen in einem Wickeltagebuch dokumentiert.

9.2.3. Schlafen

Die Schlafenszeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Je nach Alter und Entwicklungsstand sind diese Bedürfnisse unterschiedlich. Jedes Kind kann zwischen verschiedenen Schlafplatzmöglichkeiten wählen:

- * Im Schlafraum im eigenen mit einem Foto versehenen Bett
- * Im Kinderwagen (drinnen sowie draußen auf der Terrasse)
- * Im Gruppenraum – Höhle oder ein dafür vorgesehenes Bett
- * Auf dem Arm einer pädagogischen Fachkraft

Sollte ein Kind im Schlafraum schlafen, erfolgt die Überwachung über ein Babyphone. Jedes Kind verfügt im Schlafraum über ein Eigentumsfach, wo persönliche Schlafutensilien (eigene Decke, Kuschelkissen, Plüschtier, etc.) Platz finden.

9.2.4. Essen

Das gemeinsame Frühstück findet in einladender Atmosphäre zu einer geregelten Zeit statt. Auch außerhalb dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, von den Dingen, die sie mitgebracht haben, so viel zu essen, wie sie möchten.

Essen ist etwas Lustvolles und wird gerade von den jüngeren Kindern auch noch so empfunden und zelebriert. Mit dem Wissen darum, dürfen die Kinder ihr Essen mit allen „Sinnen“ genießen, ohne dass wir den Blick auf eine angemessene Esskultur verlieren. Durch das tägliche Angebot von frischem Obst und Gemüse versuchen wir, die Lust auf ein gesundes Essen zu wecken.

Es wird für alle Kinder der Kita täglich ein Mittagessen angeboten, welches von einem Cateringservice angeliefert wird. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Kinder individuell dafür anzumelden.



10. Übergänge schaffen

10.1. Von der Krippe in die Elementargruppe

Sobald ein Kind das dritte Lebensjahr erreicht hat, wechselt es zum neuen Kitajahr von der Krippe in die Elementargruppe. Da schon in der Krippenzeit gruppenübergreifende Angebote stattfinden (z. Bsp. gemeinsames Spielen im Mehrzweckraum, Andachten, gemeinsamer Morgenkreis, Spielen auf dem Außengelände, Ausflüge, etc.), wird den Kindern das Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte und den Kindern aus anderen Gruppen ermöglicht. Ein halbes Jahr vor dem Wechsel, besucht das Kind regelmäßig die zukünftige neue Gruppe mit seiner Erzieherin. Mit der Teilnahme am Morgenkreis oder im Freispiel baut das Kind vorab so eine Beziehung zu seiner neuen Gruppe auf. Das letzte Entwicklungsgespräch mit den Eltern findet mit den pädagogischen Fachkräften aus beiden Gruppen statt, wo ihnen auch eine „Übergangsmappe“ mit Informationen der neuen Gruppe überreicht wird. Zum gemeinsamen Kennenlernen werden alle Kinder, die in die neue Gruppe wechseln zusammen mit ihren Eltern zu einem Kennlernnachmittag eingeladen.

Ein besonderer Moment in diesem Zusammenhang ist, wenn die Kinder am letzten Tag des alten Kitajahres ihre Portfolios an ihren Platz in die neue Gruppe bringen.

Die Kinder, die in der Familiengruppe das dritte Lebensjahr erreicht haben, bleiben bis zum Schuleintritt in der bestehenden Gruppe.

10.2. Von der Kita in die Grundschule

Um den Kindern einen guten Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule zu ermöglichen, gibt es neben den allgemein festgelegten Punkten des Kooperationsvertrages, weitere wichtige Angebote und Aktionen. Durch den Austausch mit den Lehrern sowie der Schulleitung können wir als Einrichtung einen positiven Übergang für die Kinder gemeinsam schaffen.

Mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf Gespräche über zukünftige Schulkinder geführt, damit eventuelle Hilfen (z. Bsp. Schulbegleitung, zusätzliche Förderstunden oder ähnliches) vorab schon installiert werden können. Ein Jahr vor der Einschulung findet für die Erziehungsberechtigten der angehenden Vorschulkinder ein Elternabend statt. Die Anwesenheit des Schulleiters bei diesem Elternabend dient dazu, den Ablauf des Einschulungsverfahrens zu erläutern und ggf. aufkommende Fragen zu klären. Kurz vor Schulbeginn werden die angehenden Schulkinder zu einen „Schnuppertag“ in die Schule eingeladen und dürfen am jährlich stattfindenden Vogelschießen teilnehmen. Den Weg von der Kita zur Schule lernen die Kinder beim wöchentlichen Spaziergang zur Turnhalle kennen. Hierbei und natürlich auch bei jedem anderen Spaziergang achten wir auf die Verkehrserziehung, damit die Kinder, wenn sie alleine ihren Schulweg bewältigen, gut vorbereitet sind. Außerdem erlauben wir mit der Zustimmung der Eltern, dass der



Weg von der Kita nach Hause im letzten Halbjahr vor Schulbeginn von den Kindern alleine zurückgelegt werden darf, damit das Selbstvertrauen gestärkt sowie Verkehrssicherheit geübt werden kann.

11. Kooperationen

11.1. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Erziehungspartnerschaft bedeutet, sich an die Seite der Eltern zu stellen und gemeinsam den Blick auf das Kind zu richten. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder beraten und begleiten. Dies funktioniert nur mit gegenseitigem Vertrauen, Respekt, Toleranz und Ehrlichkeit. So ist es auch möglich, sich konstruktiv auseinander zu setzen.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten

- ✓ Regelmäßige, vereinbarte Elterngespräche (Entwicklungsgespräche)
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Tür – und Angelgespräche
- ✓ Beschwerdemanagement
- ✓ Elternabende, Wahl der Elternvertreter
- ✓ Themenelternabende, z.B. Verkehrssicherheit, Entwicklungspsychologie, Übergang Grundschule
- ✓ Informationen durch Elternbriefe, Pinnwandaushang, etc.
- ✓ Kooperationsprojekte, z.B. gemeinsame Gartenaktion, Gestaltung des Sommerfestes, Taufe in der Kita
- ✓ Elternprogramm Schatzsucher
- ✓ Hospitationsangebot

11.2. Kooperationen mit Elternvertretern/innen

Die Einrichtung lädt im Kindergartenjahr zu mindestens einer Elternversammlung auf Gruppen – oder Einrichtungsebene pro Halbjahr ein. Bis zum 30. September jeden Jahres werden auf der Elternversammlung oder den Elternversammlungen eine Elternvertretung sowie die Delegierten für die Wahl der Kreiselternvertretung nach § 4 Absatz 1 gewählt. Die Zahl der Delegierten entspricht der Zahl der Gruppen der Einrichtung. Die Eltern haben gemeinsam eine Stimme pro Kind. Die Kita gestaltet gemeinsam mit den Eltern das Wahlverfahren. Sie meldet die gewählte Elternvertretung und die gewählten Delegierten mit ihren Kontaktdaten an die Kreis – und Landeselternvertretung. Die Elternvertretung wählt aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher und eine Stellvertretung.



Die Elternvertretung vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Einrichtungsträger und wirkt auf eine angemessene Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund und die Berücksichtigung ihrer Interessen hin. Sie ist an den wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertageseinrichtung rechtzeitig zu beteiligen, die insbesondere die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, die Aufnahmekriterien, die Öffnungs- und Schließzeiten, die Elternbeiträge oder die Verpflegung betreffen. Der Einrichtungsträger unterstützt die Arbeit der Elternvertretung, insbesondere deren Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten, und gibt ihr die für eine wirkungsvolle Beteiligung erforderlichen Auskünfte unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen und der Betriebs – und Geschäftsgeheimnisse. Er hat die schriftlichen Stellungnahmen der Elternvertretung bei seinen Entscheidungen angemessen zu berücksichtigen und auf einvernehmliche Lösungen hinzuwirken.

Soweit die Zusammenarbeit nicht in einem anderen geeigneten Format sichergestellt ist, richtet der Einrichtungsträger einen Beirat ein, der zu gleichen Teilen mit Vertreterinnen und Vertretern des Einrichtungsträgers, der Standortgemeinde und der pädagogischen Kräfte sowie Mitgliedern der Elternvertretung zu besetzen ist.

Um in einem guten Austausch zu sein, lädt die Leitung in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 Monate) zu einem Treffen mit der Elternvertretung ein.

11.3. Kooperation im Team

Teamarbeit hat direkte Auswirkungen auf die praktische Arbeit, denn sie nimmt Einfluss auf die Atmosphäre im täglichen Zusammensein und somit auch auf den Umgang mit Kindern und Eltern.

Themen der regelmäßig wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechung:

-  Rückblick und Austausch aus den Gruppen
-  Fallbesprechungen
-  Planung von Angeboten, Festen, Projekten usw.
-  Weitergabe von Informationen
-  Informationen über Fortbildungen
-  Austausch und Reflexion der eigenen Arbeit

Themen des regelmäßig wöchentlich stattfindenden Kleinteams:

-  Planung der Woche, bzw. des Monats
-  Vorbereitung auf Elterngespräche
-  Vorbereitung und Bereitstellen von Materialien für die Gruppe
-  Absprachen treffen



- + Entwicklungsbögen bearbeiten
- + Beobachtungen auswerten und Lerngeschichten schreiben

Mindestens zweimal im Jahr finden sogenannte Teamtage statt, an den die Mitarbeitende der Kita sich gemeinsam fortbilden. An diesen Tagen ist die Kita geschlossen.

Bei regelmäßig stattfindenden Treffen der Leitung mit der Abwesenheitsvertretung wird ein Austausch über leitungsinterne Informationen sicher gestellt.

Es finden regelmäßige Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und den jeweiligen Mitarbeitern statt.

Ein spontaner Austausch ist jeder Zeit zwischen allen Teammitgliedern möglich und gewährleistet wenn nötig sofortiges Reagieren auf bestimmte Situationen.

11.4. Kooperation mit der Grundschule

Grundlage für die Umsetzung der gemeinsamen Aufgaben und Ziele ist eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Institutionen Kita und Grundschule. Gegenseitige Informationen über Ziele, Aufgaben, Arbeitsweisen und Organisationsformen stehen im Mittelpunkt. Es gilt die Gleichberechtigung der Partner.

(siehe auch „Von der Kita in die Grundschule“, S.32)

11.5. Kooperation im Gemeinwesen

Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens und arbeiten mit unterschiedlichen Personen und Institutionen zusammen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirche bietet sich unterstützend durch die Nähe (Verbindungstür) zum Gemeindehaus an:

- + Regelmäßiger Austausch mit Pastoren und Kirchenvorstand
- + Gemeinsames Planen und Durchführen von Gottesdiensten im Gemeindehaus mit Frau Pastorin Borghardt
- + Nutzung des Gemeindehauses für Veranstaltungen, z.B. „Besucher – Tag“, Abschluss- oder Familiengottesdienste Seniorenfrühstück

Jährlich besuchen wir die örtliche Feuerwehr, die ihrerseits Übungen in unserer Kita durchführt und uns und die Kinder über Schutzmaßnahmen aufklärt.

Regelmäßig kommt der zahnärztliche Dienst in die Kita. Zusätzlich werden die Kinder vierteljährlich spielerisch über Zahnpflege durch Fachpersonal des Kreises informiert.



Mit anderen Kitas aus unserem Kirchenkreis halten wir Kontakt durch regelmäßige gegenseitige Besuche.

Bei Bedarf stehen wir im Austausch mit Fachärzten, Therapeuten, dem Jugendamt, dem Kinderschutzzentrum oder Beratungsstellen.

Eine zusätzliche Kooperation besteht mit dem Herbert – Feuchte – Stiftungsverbund. s. Gebärden

11.6. Kooperation mit der Partnerschaftsgruppe Zansibar

Seit 2017 besteht die Kooperation zu der Partnerschaftsgruppe Zansibar der Kirchengemeinde Heide. Zu der Partnerschaftsgruppe gehören Vertreter der Kirchengemeinde Heide, die christliche Kirchengemeinde auf Zansibar, Gründungsmitglied und enge Vertraute Friederike Kruse und neben unserer Kita die ev. Kita „Schatzinsel“ Heide. Im März 2018 hospitierte eine Erzieherin von Zansibar für drei Wochen in unserer Kita. Ziel dieses Praktikums war es, unterschiedliche pädagogische Ansätze kennen zu lernen und sich miteinander auszutauschen. In regelmäßigen Treffen verfolgt die Partnerschaftsgruppe den Kitausbau auf Zansibar und hält Kontakt zu der dort ansässigen Kirchengemeinde.



11.7. Kooperation mit der pädagogischen Fachberatung

Die pädagogische Fachberatung des Kirchenkreises unterstützt sowohl die Leitung, als auch die dazugehörigen Teams in der Erarbeitung aktueller pädagogischer Themen, wie z. B. Konzeptionserarbeitung, Partizipation usw. Seit 2016 haben wir im Kirchenkreis auch eine QM – Fachberatung, die mit uns QM Standards nach dem BETA-Rahmenhandbuch erarbeitet.



12. Elternprogramm Schatzsucher

Seit Herbst 2019 wird in der ev. Kindertagesstätte „Storchennest“ in Süderholm das Eltern - Programm „Schatzsucher“ angeboten. Die Schatzsuche ist ein Eltern - Programm für Kindertagesstätten und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Das Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern wird mit den Eltern durch die zertifizierten Fachkräfte der Kita, Sabine Reimers und Ines Hinrichs, durchgeführt. Das Programm umfasst sechs Treffen. Kreative Methoden und Materialien schaffen eine angenehme Atmosphäre und motivieren Eltern bei Ihrer Reise.

Ziel des Programms ist es, das seelische Wohlbefinden von Kindern in der Kita zu fördern. Sowohl Eltern als auch pädagogische Fachkräfte werden für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert und die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder werden als „Schätze“ in den Blick genommen. Grundlage hierfür bildet der Ansatz der Resilienzförderung.

Wegweiser - Ziele des Eltern – Programms:

Eltern...

...sind für die Stärken und Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert

...verfügen über Wissen zum Thema seelisches Wohlbefinden

...profitieren von einer vertrauensvollen Kommunikation mit den Fachkräfte der Kita

...haben mehr Freude und Spaß an Erziehungsaufgaben

...kennen Unterstützungsangebote





13. Förderverein

Anfang 2013 gründete sich der Förderverein der ev. Kita „Storchennest“. Ziel des Fördervereins ist es, zusätzliche finanzielle Mittel durch Beiträge, Spenden und Erlöse aus verschiedenen Aktivitäten bereitzustellen, die ausschließlich dem Wohle der Kinder in der Kita dienen. In regelmäßigem Austausch pflegt das Kita – Team ein gutes Miteinander mit dem Vorstand sowie den Mitgliedern.

14. Evaluation

In wöchentlichen Dienstbesprechungen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Dabei fließen Anregungen von Kinder und Eltern, sowie Erkenntnisse aus unseren Beobachtungen mit ein. Die jährlichen Teamtage nutzen wir für gemeinsame Fortbildungen und die Evaluation unserer Arbeit. Ein wichtiger Baustein dabei bildet das Qualitätsmanagement, das laufend überdacht und optimiert wird. (Bundesrahmenhandbuch nach BETA)

Neben der Abfrage der Zufriedenheit der Eltern (siehe Rahmenkonzeption) gibt es eine Zufriedenheitsabfrage bei den Kindern. Beide Ergebnisse fließen in die Planung und Evaluation mit ein.

Dadurch wird diese Konzeption stetig weiter entwickelt.

15. Beschwerdemanagement

In unserer Kita verstehen wir Beschwerden als wichtige Rückmeldungen über unsere Arbeit und deren Qualität. Wir nehmen Kritik ernst, bewerten sie sachlich und nutzen sie zur konstruktiven Reflektion und Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Ausrichtung der Kindertagesstätte. Beschwerden werden grundsätzlich vertraulich behandelt.

Unser Beschwerdemanagement ist in drei Bereiche aufgeteilt:

- Beschwerden von Kindern
- Beschwerden von Eltern
- Beschwerden von dem pädagogischen Team

Beschwerden von Kindern

Sich beschweren ist ein Kinderrecht und ist in den Kinderrechtskonventionen verankert.

Die Kinder im Alter von 1-3 Jahren können durch Weinen, Rückzug oder ihr Verhalten ihre Beschwerde äußern. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Krippenbereichs nehmen solche Äußerungen sensibel wahr und lernen diese richtig zu deuten. Gemeinsam mit dem Kind wird eine Lösung gesucht, um eine Besserung der Situation herzustellen.



Im Elementarbereich haben die Kinder jederzeit unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Beschwerden anzubringen:

- Betrifft es den Konflikt mit anderen Kindern, wird mit dem Kind gemeinsam nach einer Lösung gesucht und es dabei unterstützt, diese auch umzusetzen.
- Bei Themen, wie z. Bsp. Projekte, Angebote, Tages – und Wochenstruktur, Anschaffungen, Raumgestaltung, Außengelände usw., haben die Kinder im täglich stattfindenden Morgenkreis die Möglichkeit, ihre Beschwerde zu äußern.

Die Beschwerde wird von den pädagogischen Fachkräften schriftlich aufgenommen und gegebenenfalls durch das Kind bildlich dargestellt. Diese Beschwerde wird in einem roten Ordner abgeheftet und zeitnah mit den Kindern oder dem Team nach einer Lösung gesucht. In die Entscheidungsprozesse werden die Kinder mit einbezogen. Bearbeitete Beschwerden werden in einen grünen Ordner umgeheftet.

Beschwerden von Eltern

Für die Annahme einer Beschwerde sind alle pädagogischen Fachkräfte zuständig. Wir vereinbaren einen Gesprächstermin, um uns das Anliegen anzuhören und halten die Beschwerde auf einem Formular schriftlich fest. Die Beschwerde wird nach einem festgelegten Ablaufplan von uns bearbeitet. Je nach Art und Umfang entscheiden wir, ob eine Klärung gleich möglich ist oder ob die Leitung, das Team und/ oder der Träger mit in die Bearbeitung der Beschwerde einbezogen werden sollen. Der Zeitraum zur Bearbeitung der Beschwerde wird festgelegt. Wir informieren umgehend darüber, welche Überlegungen und gegebenenfalls Änderungen und Verbesserungen auf Grund der Beschwerde eingeleitet und umgesetzt werden. Das weitere Vorgehen und die Lösung werden ebenfalls schriftlich dokumentiert.

Beschwerden von dem pädagogischen Team

Auch das pädagogische Team hat jederzeit die Möglichkeit Beschwerden bei der Leitung, den Kollegen in der Gruppe oder in den wöchentlichen Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team zu äußern und zu besprechen. Wie bei der Bearbeitung der Beschwerden von Eltern wird nach Art und Umfang die Zuständigkeiten geklärt, gegebenenfalls der Träger mit hinzugezogen.



16. Schlussgedanken

“Wir sind niemals am
Ziel, sondern immer
auf dem Weg.”

Vinzenz von Paul

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir haben mit dieser Konzeption für uns eine Arbeitsgrundlage geschaffen und für z.B. Praktikanten/-innen, neue Mitarbeiter*innen, dem Kreis Dithmarschen, Eltern und Interessierten einen Wegweiser durch unsere Einrichtung erarbeitet.

Wie Sie dem Zitat am Anfang entnehmen können, sehen wir die Ihnen vorliegende Konzeption nicht als fertiges Produkt, sondern sie wird vielmehr durch unsere tägliche pädagogische Arbeit, durch Gespräche und Reflektionen und Teamtage überprüft und den Bedürfnissen der Kinder, den pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen stetig angepasst.

Im Vertrauen auf Gott, möchten wir mit unseren Kompetenzen dazu beitragen, dass die Kinder ihren jeweiligen eigenen Weg finden und sich dabei behütet und geborgen wissen.

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie das pädagogische Fachpersonal oder die Leitung gerne ansprechen!

Mit lieben Grüßen

Das „Storchennest – Team“



17. Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem *Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland* (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

18. Anhang

- Institut für den Situationsansatz/ Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2016)
- Qualitätshandbuch für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas. Verfahren und Instrumente für die interne Evaluation zur Weiterentwicklung inklusiver pädagogischer Praxis. Berlin. S. 12-13
- Achtung, Elternversammlung in der Kita, Ministerium für Bildung und Kultur Schleswig – Holstein
- erzieherinnen.de
- Bildungsleitlinien des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig – Holstein
- Laewen, Hans-Joachim/ Andres, Beate/ Hedervari, Eva (2003): Die ersten Tage –ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim, Basel und Berlin: BeltzVerlag



- Leu, Hans Rudolf/ Flämig, Katja/ Frankenstein, Yvonne/ Koch, Sandra/ Pck, Irene/ Schneider, Kornelia/ Schweiger, Martina: Bildungs – und Lerngeschichten. Verlag das netz
- www.kindergartenpaedagogok.de/fachartikel/bildungsbereiche
- www.amphorismen.de
- <https://steemit.com/deutsch/@andalucia/taegliche-motivation-61>
- www.googlemap.de